

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 29

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

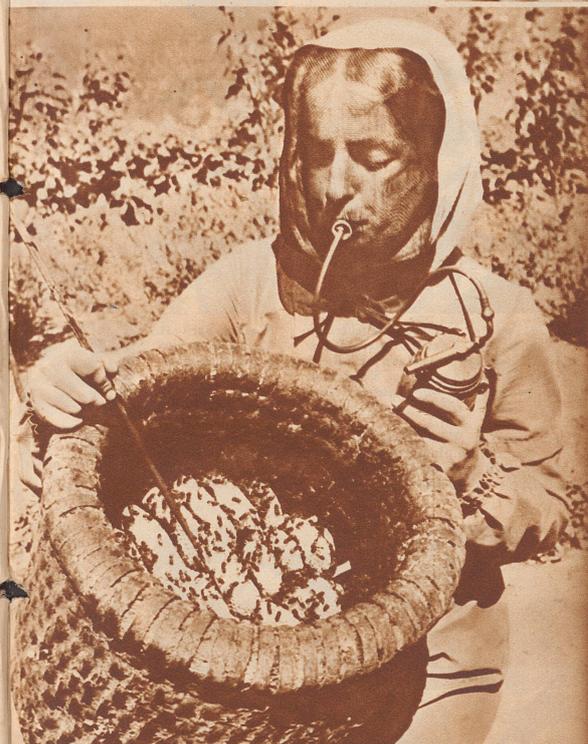
Was schafft die Biene den ganzen Tag?

Liebe Kinder!

Unter den vielen Insekten, die im Sommer in der Luft herumswirren und brummen und uns oft recht lästig auf den Leib rücken, befindet sich auch die Biene. Vor ihr haben wir wohl den größten Respekt. Nicht nur vor ihrem schmerzhaften Stachel-Stich, sondern auch vor ihrem emsigen Fleiß. Würden die Menschen Zeit und Mühe nehmen, die winzigen Mengen süßen Honigs aus den Millionen Blüten des Waldes und der Wiesen zu gewinnen? Wir müßten wohl erst besondere Maschinen erfinden, damit wir imstande wären, ähnlich wie die Biene Honig aus den Blüten zu saugen. Alles will der Mensch wissen und erforschen. Es genügt ihm nicht, die nützliche Biene beim Bau ihrer kunstvollen Waben zu bewundern und ihr dankbar dafür zu sein, daß sie den gesunden Honig in unsere Bienenstöcke trägt. Er will hinter die Geheimnisse des Bienenvölkchens kommen. Da



Bienen bei Ausübung ihrer häuslichen Pflichten.



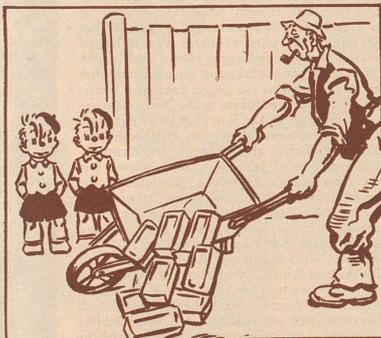
Ein Teil der Bienen in diesem Korbe ist durch Farbflecken gekennzeichnet. So kann der Imker genau feststellen, was jede Biene an bestimmten Tagen arbeitet. Zum Schutz gegen Stiche tragen die Beobachter wie die Imker einen Schleier übers Gesicht und erzeugen Rauchwolken aus einer Pfeife.

Kleine Welt

gibt es in Hannover, in Deutschland, ein Institut für Bienenforschung. Hier werden die Bienen ständig beobachtet, die Beobachtungen notiert und von Zeit zu Zeit der Welt mitgeteilt. Der Unggle Redakteur hat da auch einiges vernommen, das er euch erzählen muß. Wißt ihr z. B., daß Bienen oft Hunderte von Kilometern wegfiegen, um süße Nahrung für die Ueberwinterung herbeizuschaffen, wenn in der Nähe keine geeigneten Blüten vorhanden sind? Manche Bienen haben ihre besonderen Lieblingsblumen, bei denen sie ihren Honig naschen. Um feststellen zu können, was jede Biene den ganzen Tag oder gar den ganzen Monat lang macht, hat man eine große Anzahl von ihnen mit verschiedenen Farben betupft und sie damit kenntlich gemacht. So war es möglich, viel Neues von der Arbeitsteilung und dem geregelten Dienst zu erfahren, der in jedem Bienenstaat herrscht. Stockbienen müssen vom 1.—3. Tag Zellen putzen und brüten, vom 4.—6. Tag ältere Maden mit Blütenstaub und Honig füttern, vom 6.—10. Tag haben sie Ammendienst bei den kleinsten Maden und am

10. Tag findet ihr erster Ausflug statt. Vom 10. bis 20. Tag steht auf dem Stundenplan: Inempfangnahme des Nektars, Einstampfen von Pollen, Hausputzen, Königin-Pflege und Ausflüge. Es gibt nicht nur unartige Kinder, sondern auch unartige Bienen. Sie fliegen in fremde Stöcke und stehlen dort Honig. Wenn der Dieb erwischt wird, geht es ihm schlimm, er wird erstochen. Dabei müssen allerdings beide Teile, Gestochene und Stechende, ihr Leben lassen. Die Forscher des Instituts suchen ihren Bienen diese Unarten abzugewöhnen. Sie dressieren sie, indem sie eine Glasscheibe vor den Eingang des Stockes stellen. Die Bienen, die im richtigen Stock hausen, wissen das und umfliegen die Glasscheibe. Die fremden Räuber rennen mit ihren Brummschädeln dagegen und fliegen dann halbbetäubt wieder davon. So gäbe es noch viel Merkwürdiges aus dem Bienenstaat zu erzählen. Für heute soll's genügen. Herzlich grüßt euch der Unggle Redakteur.

Die Ueberraschung



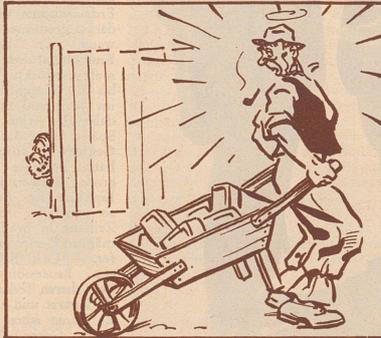
Pitt und Patt, die Zwillingknaben, Wieder was im Sinne haben, Stehen gierig da und harren, Bis der Mann geleert den Karren.



Während er am Pfeifchen zieht Und dabei nichts hört, noch sieht, Bücken sie sich eiligst nieder, Füllen ihm den Karren wieder.



Ei, nun zieht der Mann mit Würde Wieder rückwegs seine Bürde, Bis ihm schließlich voll und schwer Kommt der Karren vor, statt leer.



Und erschrocken nimmt er wahr, Was ganz unbegreiflich war, Pitt und Patt, die bösen Knaben, Ihre stille Freude haben.